©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Gottfried TICHY [59] (Vortrag)

Univ.-Prof. Dr. Günther Frasl – der erste Lehrkanzelinhaber für Geologie und Paläontologie an der Universität Salzburg

Günther FRASL wurde am 3. Mai 1924 in Wien geboren. Gleich nach seiner Matura 1942 wurde er zunächst zum Arbeitsdienst und Ende September 1942 zum Wehrdienst einberufen. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im März 1946, begann er mit dem Studium der Geologie und Petrographie, sowie der Paläontologie und Mineralogie an der Universität Wien. Dort promovierte er 1950, bei Prof. Leopold KOBER zum Dr. phil. mit dem Thema: *"Der Nordrand des Tauernfensters zwischen Gerlospaß und Habachtal"*. Mit 1. Mai 1950 trat er seinen Posten vorläufig noch als *"Wissenschaftliche Hilfskraft"* bei Prof. Dr. Alfred TILL am Institut für Geologie und Bodenkunde an der Hochschule für Bodenkultur in Wien an. Von Anfang an las Dr. FRASL *„Technische Gesteinskunde"* und *„Auserwählte Kapitel aus der Ingenieurgeologie"*. Im Jahr 1952 ehelichte er Elfi JÜNGER. Aus seiner Ehe mit Frau MMag. DDr. Elfi FRASL stammt stammt Mag. Dr. Ingrid FRASL, die 1962 zur Welt kam.

Mit 1. März 1955 erhielt er endlich eine Assistentenstelle. Kurz darauf, am 5. Juli 1955, habilitierte er sich mit der Arbeit: *"Anzeichen schmelzflüssigen und hochtemperierten Wachstums an den großen Kalifeldspaten einiger Porphyrgranite, Porphyrgranitgneise und Augengneise Österreichs", wofür er die venia für „Geologie und Gesteinskunde mit besonderer Berücksichtigung der Bodenkunde"* erhielt.

Genau an seinem 39. Geburtstag wurde dem Dozenten FRASL der Titel eines *„a.o. Hochschulprofessors"* verliehen und wenige Tage später, am 8. Mai, in ein dauerndes Dienstverhältnis übernommen.

Mit dem 29. September 1967 erhielt Prof. FRASL einen Ruf als Ordinarius für Geologie und Paläontologie an der Philosophische Fakultät in Salzburg. Somit gehörte Prof. FRASL somit zu den Pionieren der neugegründeten Universität Salzburg. Das provisorische Institut 6. und 7. Stock. in der Porschestrasse 8, bestand aus drei Kleinwohnungen mit insgesamt 150 m^2 Fläche. Schon Anfang Oktober 1967 nahm das Institut seine Tätigkeit auf, vorerst ohne Fachbibliothek, ohne Sammlungen oder apparative Einrichtungen. Die ersten Vorlesungen wurden gleich im November 1967, als Einmann-Institutsbetrieb, gehalten.

Vorrangigstes Ziel war es, all jene Lehrveranstaltungen abzuhalten, die für die Ausbildung der Lehramtskandidaten für *„Naturgeschichte"* was heute die Studienrichtung *„Biologie und Erdwissenschaften"* entspricht und sukzessive die Voraussetzungen zu schaffen, die für das Fachstudium Geologie notwendig waren.

Am 15. November 1967 wurde Volker HÖCK, am 1. April 1968. Michael STURM und am 15. Juni 1969 Gottfried TICHY angestellt, vorerst als wissenschaftliche Hilfskräfte und später als Hochschulassistenten.

Weiterhin erhielten Dr. Wolfgang VETTERS (1. Juni 1971) die vierte Assistentenstelle und schließlich Dr. Josef-Michael SCHRAMM, der bereits seit 1. April 1972 als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut tätig war, erhielt am 1. Februar 1975, die letzte der fünf zugesagten Assistentenstellen. Die weitere Ausbildung der Assistenten, die für mehr oder weniger längere Zeit ins Ausland, nach Deutschland, Schweiz, Italien USA gingen, kam letztendlich

[59] Adresse des Autors:
Univ.-Prof. Dr. Gottfried TICHY, Universität Salzburg, Institut für Geologie und Paläontologie
A-5020 Salzburg, Hellbrunnderstraße 34
e-mail: GOTTFRIED.TICHY@SBG.AC.AT

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

dem Institut zu Gute. Immerhin war das Institut auch das erste in Österreich, das eine Mikrosonde verwendete.

Nach zeitraubenden Planungsarbeiten übersiedelte das Institut im Frühjahr 1971 in die zunächst als Provisorium gedachten Räumlichkeiten in die Akademiestraße 26, mit nunmehr 700 m^2 Nutzfläche.

Ein weiterer Meilenstein war 1976, als sich die Naturwissenschaftliche Fakultät konstituierte und sich von der Philosophischen Fakultät löste.

Im Jahr 1986 erfolgte die endgültige Übersiedlung in das neu errichtete Gebäude der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Räumlichkeiten des Institutes in der Hellbrunnerstrasse 34/III, waren in Hinblick auf einen weiteren Ausbau auf 2500 m^2 angewachsen.

Als Gründungsvorstand leitete Prof. FRASL das Institut von 1967 bis 1979 bis das Institut, im Mai 1979 mit jenem für *„Mineralogie und Petrographie"* zwangsweise zum *„Institut für Geowissenschaften"* zusammengelegt wurde. Von 1979 bis 1983 und zwischen von 1985 bis 1987 war Prof. FRASL der gewählte Vorstand des Institutes für Geowissenschaften. Nach der Emeritierung von Prof. Heinz MEIXNER im Jahr 1980 wurde der Lehrstuhl am 1. April 1985 mit Prof. Georg AMTHAUER, wiederbesetzt. Mit der Auflösung des *„Institutes für Geowissenschaften"* kam es am 25. April 1990 zur Neugründung der Institute für *„Mineralogie"* und dem Institut für *„Geologie und Paläontologie"*, dem Prof. FRASL bis zu seiner Emeritierung, am 30. September 1992 vorstand.

Prof. FRASL gelang es viele renommierte Fachleute als Honorarprofessoren, Gastprofessoren oder Lehrbeauftragte an das Institut zu holen, um die Breite der Geologieausbildung zu gewährleisten. Mit dieser fachlichen Breite konnten Diplomanden und Dissertanten für Geologie heranwachsen. Im Zeitraum von 1979 bis 1999 promovierten bei ihm 22 Studenten.

Prof. FRASLs Forschungsschwerpunkte lagen in der Feldgeologie und der Regionalen Geologie. Hier besonders die Kristallingebiete der Zentralalpen, wo ihm die Seriengliederung im Mittelabschnitt der Hohen Tauern gelang, die bis heute Gültigkeit hat. Der zweite Schwerpunkt war das Kristallin der Böhmischen Masse und hier wiederum das Moldanubikum in Oberösterreich und das Mühlviertel sowie das Moravikum im niederösterreichischen Waldviertel. Ein dritter Schwerpunkt seiner Kristallin-Arbeiten, welcher ihn sehr beschäftigte, waren die Kristallin-Geröll-führenden Horizonte in der Flysch- und Klippenzone von Salzburg bis über Wien hinaus. Weiters studierte er die Schwermineralführung junger Sedimente im Retzer Raum und im Neusiedlerseegebiet.

Ein schon früh in seiner Art initiierter Forschungsbereich, war die Genese von Kalifeldspaten als Schlüssel für den Nachweis der schmelzflüssigen Entstehung vieler granitoiden Gesteinsvorkommen. Dies zu einer Zeit, wo verschiedene Modelle der Granitisation in Mode waren.

Prof. FRASL leitete bzw. arbeitete an mehreren Forschungsprojekten mit, wie: das Forschungsprojekt N 25 der Österreichischen Hochschulen: *„Geologischer Tiefbau der Ostalpen"* und das Schwerpunktprojekt S 15: *„Frühalpine Geschichte der Ostalpen"* sowie ein IGCP Projekt (233) *„Terranes in the Circum-Atlantic Paleozoic Orogen"*.

Prof. FRASL erhielt auch zahlreiche Ehrungen, so 1964 den Förderungspreis der Stadt Wien und anlässlich der 125 Jahrfeier der Geologischen Bundesanstalt wurde er 1975 zum Korrespondenten der Geologischen Bundesanstalt ernannt. Entsprechend seiner großen Verdienste um die geologischen Erforschung Österreichs, bekam er 1988 die Ehrenmitglied der Österreichischen Geologischen Gesellschaft und am 21. Dezember 2000 feierte Prof. FRASL an der Universität Wien sein *"Goldenes Doktorjubiläum."*

Bis zuletzt hat Prof. FRASL sich unermüdlich, mit großem Optimismus seiner geliebten Geologie gewidmet und ein Werk von 108 Publikationen hinterlassen.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Es war aber das Verdienst Prof. FRASLs aus einer winzigen Keimzelle, die aus mehreren, leeren Kleinwohnungen in der Porschestrasse bestand, sozusagen aus dem Nichts heraus, ein international anerkanntes Institut geschaffen zu haben.

Siehe: TICHY, G. (2003): o. Univ.-Prof. Dr. Günther Frasl 3. Mai 1924 - 10. März 2003. – Mitt. Österr. Geol. Ges., **94**, 177-181, Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Tichy Gottfried

Artikel/Article: Univ.-Prof. Dr. Günther Frasl - der erste Lehrkanzelinhaber für Geologie und Paläontologie an der Universität Salzburg (Vortrag) 79-81